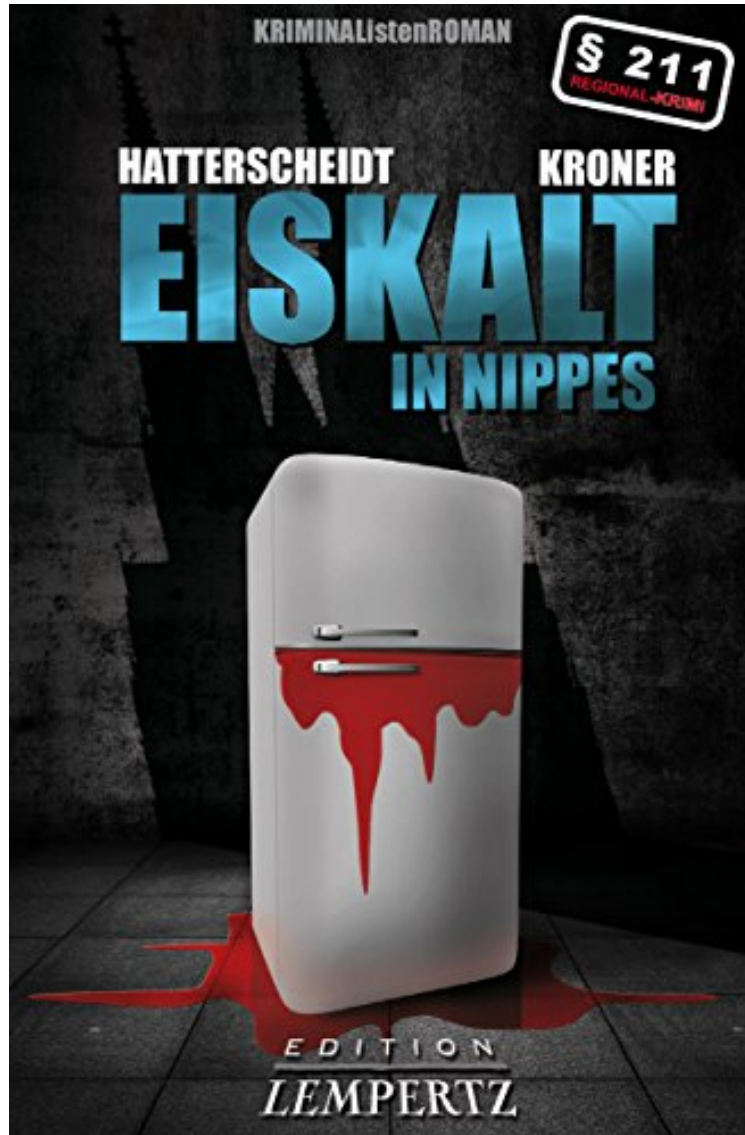


(Online library) Eiskalt in Nippes: Regional-Krimi

Eiskalt in Nippes: Regional-Krimi

Von Bernhard Hatterscheidt, Ludwig Kroner
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #200871 in eBooksVerffentlicht am: 2011-10-15Erscheinungsdatum: 2011-10-15File Name: B00642I1T0 | File size: 72.Mb

Von Bernhard Hatterscheidt, Ludwig Kroner : Eiskalt in Nippes: Regional-Krimi before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Eiskalt in Nippes: Regional-Krimi:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eiskalte GeschichteVon W.H.Endlich bin ich durch. Ich wre zwischenzeitlich fast selbst gestorben - vor Langeweile. Die Geschichte ist vollgestopft mit berflssigen Details, die weder die Handlung voran bringen, noch Leben in die Szenerie hauchen. Am Anfang habe ich noch gescherzt, dass die Geschichte klingt als sei sie von den Polizeibeamten selbst

verfasst worden - bis ich erfuhr, dass sie tatsächlich von Polizisten geschrieben wurde. Genauso klingt es. Streckenweise hrt es sich wie ein Protokoll an. Uninspiriert, langweilig. In der ersten Hlfte passiert mehrere Kapitel lang gar nichts. Gegen Ende passiert ein wenig, das kmmert aber nicht gro, weil man da schon wei, wer der Mrder ist. Es zieht sich wie Kaugummi. Die Charaktere bleiben blasse Stereotypen. Ein Kapitel lang geht es NUR darum, dass einer der Kommissare mit seiner Frau darber debattiert, ob sie sich von ihrem Ersparnen eine neue Kche oder ein neues Auto kaufen sollen (Ratet, wer fr was pldiert)... So geht das die ganze Zeit: Die Mnner essen deftig, die Frauen achten auf ihre Figur, die Mnner knnen nicht kochen, die Frauen finden, dass ihre Mnner zu viel arbeiten und geben sich viel Mhe, ihnen ihr Liebessessen zu machen. Frauen arbeiten nicht als Polizistin, auer wenn sie lesbisch sind. Die Frauen tragen alle "eng anliegende Pullover". Bei einer Klner Taxifahrerin scheint man sich an Gaby Kster orientiert zu haben und alle Klner essen dauernd traditionelle Klsche Hausmannskost. Wenn ich beim Lesen froh bin, dass ich nicht so ein Leben fhre wie diese Biedermnner, erhht das das Lesevergnngen auch nicht gerade. Es ist klar, dass der Polizeialltag oftmals langweilig ist und dass viele Polizisten einen Hang zum Spieertum haben, ist auch nicht neu. Aber warum das zu einem Krimi verarbeiten? Im brigen: Wenn die Personen im Buch schon stndig irgendwas googlen, warum haben sich die Autoren dann nicht mal ein Beispiel an ihren eigenen Geschpfen genommen? Vielleicht wre ihnen dann aufgefallen, dass Singapur nicht in China liegt... 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Untaugliches Geschenk Von ThomasMir wurde das Buch geschenkt und schon nach den ersten Seiten muss man leider feststellen: Selbst das ist fast noch zu teuer. Die Story vermag es nicht einmal im Ansatz, Spannung zu erzeugen. Teils gestelztes Brokratendeutsch, wechselt sich mit nahezu vllig inhaltsleeren Beschreibungen von Triviallitten ab (was in der Fahrzeugmappe eines Polizeiwagens ist, interessiert mich beim besten Willen nicht und ist auch fr die Geschichte vllig unerheblich). Stellenweise liest sich das Buch wie ein Aktenvermerk. Das wird wohl eine realistische Beschreibung des Polizeialltags sein, aber es hat schon seinen Grund, dass andere Autoren blicherweise darauf verzichten. Die nebenbei eingestreuten Klischees (Anwlte verhindern nur, dass Kriminelle ihre gerechte Strafe bekommen - Danke dafr, solchen Murks kann ich auch in Bild und Express lesen) tragen auch nicht dazu bei, den platten Plott vertraglicher zu machen. Hartgesottene Polizeifans werden an dem Buch mglicherweise Gefallen finden, aber sowohl fr Thriller-, Krimi- als auch Klner-Fans gibt es bei weitem spannendere Lektre. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Akribisch Von Igelmanu Der schwere Bohrhammer machte einen ohrenbetubenden Lrm in dem schmalen Kellergang, als Piontek auftragsgem die Mauer unter der Kellertreppe einriss. Nach weiteren 20 Minuten hatte er bereits so viel von der Mauer eingerissen, dass er in den Hohlraum unter der Kellertreppe blicken konnte. Das Surren war nun wesentlich deutlicher zu hren. Er suchte die Quelle dieses Gerusches. Es kam offensichtlich von der verstaubten Truhe, die unter der Treppe in der hinteren Ecke stand. Nach einer weiteren Stunde, es war jetzt kurz nach 08.00 Uhr, hatte er die Mauer so weit eingerissen, dass man den abgemauerten Hohlraum betreten konnte. Mit dem rmel seiner Jacke wischte er ber den Deckel der Truhe. Es kam die graue Lackierung zum Vorschein. An der Kopfseite konnte er im Halbdunkel den Schriftzug Privileg lesen. Neben dem Schriftzug waren vier **** erhaben aufgedruckt. Wozu steht hier eine Gefriertruhe?, ging es ihm durch den Kopf. Mit beiden Hnden erfasste er den Griff vorne links am Deckel der Truhe und hob ihn an. Die Glhbirne im Innern der Truhe war intakt, und mit einem Mal wurde ihm schwindelig. Um sicher zu gehen, dass ihm nicht Schatten einen Streich spielten, ffnete er ein weiteres Mal die Truhe und war nun sicher. Er blickte in das Gesicht eines Mannes. Die Augen waren weit aufgerissen, und der gesamte Krper war mit einer feinen Eisschicht berzogen. Der tiefgefrorene Tote wird die Klner Mordkommission um Hauptkommissar Westhoven und sein Team ordentlich beschftigen. Allein schon die Identifizierung wird schwierig, kann man doch nicht mal genau sagen, wann der Tote wohl auf Eis gelegt wurde. Als eine alte Dame anruft, die glaubt, den Toten gekannt zu haben, scheint es endlich vorwrts zu gehen. Sie wird jedoch nicht mehr zu ihrer Aussage kommen, denn auf dem Weg zum Prsidium wird sie das Opfer einer schwarzen BMW-Limousine. Eine Taxifahrerin, die alles beobachtet hat, ist sich sicher: Das war kein Unfall, das war met Avvsich. (mit Absicht) Wie man sptestens an diesen beiden Worten merkt, hat man es hier mit einem Regionalkrimi zu tun, der mit viel Lokalkolorit glnzt. Der Leser, der sich mit Klsch schwertut, braucht aber keine Verstdnisprobleme zu frchten. Die Ermittler sprechen smtlich hochdeutsch und fr alle auf Klsch geuerten Stze gibt es unten auf der Seite eine bersetzung. Ich mochte diese Passagen und finde, dass sie auch einiges ber die Menschen aussagen, die sie uern ;-) Ach n, isch wullt nur ens frore, op se schon jet vun d duden Frau wesse. Isch fahre ja schon des fteren Jss zum Goldene Kappes, vver die levve all noch. (Ach nein, ich wollte nur einmal fragen, ob Sie schon etwas von der toten Frau wissen. Ich fahre zwar fter Gste zum Goldenen Kappes, aber die leben alle noch.) Die Charaktere sind so, wie man sie kennt und erwartet allesamt vllig normale Menschen mit vllig normalen privaten Problemen. Auf diese privaten Dinge wird auch eingegangen, aber nicht in dem Mae, dass sie die Handlung oder die Spannung ausbremsen wrden. Was das wirklich Besondere an diesem Krimi ist, ist sein hoher Grad an Realismus. Das Vorwort des Autors, der selber Polizeibeamter ist, warnt vor: Dieser Roman beruht auf Tatsachen. Die Ermittlungen und Vernehmungen orientieren sich an der Wirklichkeit des kriminalpolizeilichen Alltags. Keine der genannten Personen ist so existent. Namenshnlichkeiten sind daher zufllig. Jede hnlichkeit mit tatschlichen Geschehnissen sowie mit lebenden oder verstorbenen Personen ist aber nicht immer rein zufllig. Der Roman soll vor allem ein Kriminalistenroman sein, der sich nah an der kriminalpolizeilichen Wirklichkeit orientiert. Deshalb sind einige Textpassagen bewusst streckenweise

protokollartig. Bedeutet im Klartext für dieses Buch: Sämtliche Abläufe sind realistisch (was mir auch von einem lieben Mitmenschen, der vom Fach ist, bestätigt wurde), es muss ziemlich viel mühselig und akribisch ermittelt werden, ich konnte keinen Logikfehler entdecken und das Ende ist schlüssig. Aber es kommt zu Textpassagen, bei denen schon mal der Beamtendeutschschrauchmelder anfängt, zu piepen. Was dann folgte, war die blöde betroffene Routine der Spezialisten des Verkehrsunfallaufnahmeteam. Katrin Oehmchens Personalien wurden aufgenommen, und sie wurde standardmäßig befragt, ob sie etwas gesehen hatte. Für den Beamten war dies ein ganz normaler Unfall mit Fahrerflucht. Während er sich alles notierte, war der andere Polizist schon dabei, die Straße auszumessen und Farbmarkierungen auf die Fahrbahn zu sprühen. Da der Notarzt zweifelsfrei den Tod von Erna Schmitz festgestellt hatte, durfte die Tote aus hygienischen Gründen nicht in den Rettungswagen gelegt werden. Sie wurde daher mit einer Mehrzweckplane abgedeckt, bis sie schließlich von einem Leichenwagen abgeholt und zur Rechtsmedizin gebracht wurde. Der aufnehmende Beamte fragte Katrin Oehmchen zum Abschluss noch, ob sie Hilfe bräuchte, was sie aber verneinte, da sie erkannte, dass sie mit ihrer Mordtheorie auf taube Ohren stieß. Stattdessen machte sie sich auf den Weg zum KK 11. Der Autor legt viel Wert auf Realismus und lässt seine Ermittler, um das immer mal wieder zu betonen, darüber sinnieren, wie sich ihr Alltag von dem unterscheidet, was man aus dem Fernsehen und vielen Krimis kennt. Solche Banalitäten sieht man im Fernsehen nie, auch haben die Tatortermittler immer einen Parkplatz. Fazit: Ein solider Krimi und super für jeden Leser, der besonderen Wert auf Realismus legt und protokollartigen Passagen so wie ich mit einem Schmunzeln begegnen kann.

Kurzbeschreibung Tadeuzs Piontek ist Hausmeister und Mädchen für alles. Bei Umbauarbeiten im Keller des Hauses in der Viersener Straße findet er eine eingemauerte Tiefkühltruhe. Als er sie öffnet, blickt er in das vereiste Gesicht eines Toten: Tiefgekühlt seit Jahren. Deutlich ist die schwere Schädelverletzung zu erkennen... "Eiskalt in Nippes" ist ein neuer Fall für Kriminalhauptkommissar Westhoven und sein Ermittlungsteam. Auf dem Fahndungsplakat erkennt die Bewohnerin eines Seniorenstifts den Toten. Noch bevor Sie eine Aussage bei den Beamten der Mordkommission machen kann, wird sie Opfer eines Verkehrsunfalls. Wirklich eines Verkehrsunfalls? Die Kölner Taxifahrerin Katharina Oehmchen, die Zeugin des Unfalls war, behauptet: es war Mord! Westhoven und sein Team stehen vor einer schwierigen Aufgabe, da die Identität des Toten nicht feststeht. Die Jahrzehnte alten Hinweise führen augenscheinlich immer wieder ins Leere. Doch der Täter ist verunsichert beginnt Fehler zu machen.

Kurzbeschreibung Tadeuzs Piontek ist Hausmeister und Mädchen für alles. Bei Umbauarbeiten im Keller des Hauses in der Viersener Straße findet er eine eingemauerte Tiefkühltruhe. Als er sie öffnet, blickt er in das vereiste Gesicht eines Toten: Tiefgekühlt seit Jahren. Deutlich ist die schwere Schädelverletzung zu erkennen... "Eiskalt in Nippes" ist ein neuer Fall für Kriminalhauptkommissar Westhoven und sein Ermittlungsteam. Auf dem Fahndungsplakat erkennt die Bewohnerin eines Seniorenstifts den Toten. Noch bevor Sie eine Aussage bei den Beamten der Mordkommission machen kann, wird sie Opfer eines Verkehrsunfalls. Wirklich eines Verkehrsunfalls? Die Kölner Taxifahrerin Katharina Oehmchen, die Zeugin des Unfalls war, behauptet: es war Mord! Westhoven und sein Team stehen vor einer schwierigen Aufgabe, da die Identität des Toten nicht feststeht. Die Jahrzehnte alten Hinweise führen augenscheinlich immer wieder ins Leere. Doch der Täter ist verunsichert beginnt Fehler zu machen.